

Botanische Wanderungen im Berner Oberlande und im Wallis.

Von A. Kneucker in Karlsruhe.

(Fortsetzung von S. 39 der No. 2 u. 3 des vor. Jahrgangs).

29. Juli. Da es infolge unserer grossen Müdigkeit heute doch nicht möglich gewesen wäre, weit zu wandern und unsere mitgebrachten Pflanzenschatze der Sichtung und Präparation harreten, beschlossen wir, den ganzen Tag mit Bestimmen und Einlegen der Pflanzen zuzubringen. Wir erhielten zu diesem Zwecke einen grossen Tisch im Hofe, den wir von morgens 9 bis nachmittags 6 Uhr nicht verliessen. Endlich war alles wohl verpackt, und ich musste mich nun zum Herrn Regierungsstatthalter bemühen, um ein Reblauszeugnis für meine Sendung nach Deutschland zu erwirken. Der Herr Statthalter sass gerade beim Abendessen, bot mir einen Stuhl an und sagte, als ich meinen Wunsch vorgebracht, kein Regierungsstatthalter im ganzen Kanton Bern würde nach seiner Amtszeit noch ein Zeugnis ausstellen; aber er wolle mir diese Freundlichkeit erweisen. Ich dankte selbstverständlich in der verbindlichsten Weise für dieses ausserordentliche Entgegenkommen, worauf ich mein Reblauszeugnis erhielt und die festgesetzte Taxe hierfür entrichtete. Nun konnte ich die Pflanzen unbeanstandet an Herrn Seminardirektor Leutz nach Karlsruhe aufgeben, welcher die Liebenswürdigkeit hatte, die nicht unbedeutende Mühe der weiteren Präparation zu übernehmen.

Den Abend verbrachten wir in Gesellschaft dreier gemütlicher Schwaben.

30. Juli. Durch das Rauschen des Reichenbachfalles erwachten wir heute bald und wanderten bei sonnenklarem Wetter dem Kirchet zu, einem Hügelrücken, der das Haslithal in das untere und obere Hasli abteilt. Rechts oben schickte der Reichenbach seine Wasser donnernd herab, und in heiterster Stimmung schritten wir unsere Strasse fürbass. Am Kirchet sahen wir *Dianthus silvestris* Wulf. u. *Libanotis montana* Crntz. In vielen Windungen gehts nun den Kirchet wieder hinab am Hôtel im Hof vorbei, immer hart am Ufer der wilden Aare, die laut brüllend ihr Felsenbett durchheilt. An den heissen Felsen zur Linken war *Saxifraga Cotyledon* L. bereits verblüht, und in demselben Stadium zeigte sich auch die mehr schattenliebende *Saxifraga cuneifolia* L.

Stellenweise ist die Strasse ganz in Felsen gesprengt, bildet vielfach kleine Tunelle, beschreitet nun das linke Aarufer und gelangt in dem herrlichen, von Bergriesen eingeengten Thale nach Guttanen, dem letzten „steinreichen“ Dorfe des Thals. Im dortigen Hôtel mieden wir unserer Gewohnheit gemäss die besseren Räume und gingen in die Kutscherstube, wurden aber vom Wirt in sein Wohnzimmer geführt. Eine junge Dame von recht angenehmen Äussern, welche hier mit einer Handarbeit beschäftigt war, gab sich als die Lehrerin Guttanens zu erkennen. Sie war erst seit einigen Wochen aus dem Seminar entlassen und wurde von der Gemeinde Guttanen als einzige Lehrkraft gewählt. Sie erlaubte uns, aus einem Edelweissstrausse, welcher ihr verehrt worden war, 2 schöne Sterne zu entnehmen, und nach kurzer Rast pilgerten wir wieder botanisierend der Aare entgegen.

Im untern Hasli ist auf den Wiesen *Campanula rhomboidalis* L. eine der häufigsten Pflanzen. Gegen Guttanen hin erscheinen am

Strassenrand *Sempervivum montanum* L., die zierliche *Astrantia minor* L. und die leuchtende *Achillea macrophylla* L., welche beiden letzteren wir als ständige Begleiter fast bis zum Grimselhospiz treffen. Hinter Guttanen entspriesst den unsern Saumweg eindämmenden Felsblöcken der elegante *Allosorus crispus* Bernh., an feuchter Wänden rechts des Weges hat *Selaginella spinulosa* A. Br. festen Fuss gefasst, und in der Nähe lassen sich auch *Leontodon hastilis* L. und die zarte *Poa laxa* Hnke. blicken.

Schon ziemlich nahe dem Handeggfalle empfängt die Aare kleine Rinnsale mit kristallklarem Wasser, das besonders links des Pfades sumpfige Stellen bildet, die von interessanten Cyperaceen bevölkert sind. *Carex pauciflora* Lightf. ist überreif und trägt selten noch einen straff abwärts gerichteten Fruchtschlauch; *Carex irrigua* Sm. hingegen mit ihren hängenden, bunten Ährchen und die schwächliche *C. Personii* Sieb. sind in der schönsten Entwicklung, ebenso *Scirpus caespitosus* L. und *S. pauciflorus* Lightf. Auf fast vermodertem Holze beobachteten wir noch *Tetraphis pellucida* Hedw. Über dem Handeggfalle, der mit seinen 100 Fuss hoch herabstürzenden, donnernden Fluten zu dem grossartigsten zählt, was die Alpenwelt bietet, erweitert sich das Thal beträchtlich und enthält einen kleinen Bergsee. In einer schmutzigen Hütte konnten wir etwas Schweizerkäse bekommen und eilten, um vor Nacht noch am Grimselhospiz einzutreffen.

Zwischen Handeggfall und Grimselhospiz fanden wir *Bryum turbinatum* Sch. var. *Schleicheri* (Schwg.), *Sibbaldia procumbens* L. und zwischen Felsgeröll erblickten wir das bleiche, klebrige *Hieracium albidum* Vill. und das schwarzhaarige *H. alpinum* L. In der Nähe kleiner Quellen ragte stolz *Gentiana purpurea* L. mit den quirlig gestellten Blüten neben *Phyteuma Michellii* Bert. var. *betonicaefolium* (Vill.), *Carex irrigua* Sm. und *Saxifraga stellaris* L. empor. Schon angesichts des Grimselwirthshauses verleibten wir noch *Potentilla salisburgensis* Haenke, *Saxifraga bryoides* L., *Cardamine resedifolia* L., *Polytrichum septentrionale* Sw. und die überaus häufige, schwarzköpfige *Carex foetida* All. unsern Botanisierbüchsen ein.

Bald nach 8 Uhr kamen wir im Grimselwirthshause an, woselbst wir glücklicherweise noch die 2 letzten, übrigen Betten erhielten.

Das Hospiz liegt fast unmittelbar am kalten, klaren, zwiefachen Grimselsee. Hinter demselben erheben sich terassenförmig die Grimselwände, über welche der schon von ferne durch Telegraphenstangen der Richtung nach kenntliche Saumweg über die Grimsel zum Rhonegletscher führt. Der Gletscher oberhalb der Wände ist der Nägelisgrätligletscher. Der See, sowie das kleine Boot auf demselben haben denselben Namen, und auch der Wirt heisst Nägeli. Eisig wehte der Wind von den noch durch kleine Schneefelder bunten Wänden uns ins Antlitz, so dass wir unsere nächtliche Promenade am See aufgaben, uns in dem überfüllten Wirthshause einen Kaffee geben liessen und dann unser Nachtlager aufsuchten. Es wurde uns unter dem Dache ein enger, finsterer Verschlag mit 3 Betten und einem kleinen Guckloche angewiesen, welches ein Fenster vorstellen sollte. Wir waren bereits eingeschlafen, als man uns einen dritten, unbekanntem Schlafkameraden beigesellte, welcher uns während der ganzen Nacht durch sein verdächtiges Kratzen und Schnarchen eine zweifelhafte Unterhaltung bereitete.

Bald nach 12 Uhr wurde unsere Kammer durch fahle Blitze erleuchtet. Ein gewaltiges Hochgewitter war im Anzuge. Ein unheimliches Rauschen erfüllte den Grimselkessel, es folgte nun Blitz auf

Blitz und Schlag auf Schlag, dass unser Wirtshaus bis auf den Grund erbebte. Erst gegen Morgen konnten wir kurz zur Ruhe kommen.

31. Juli. Um $\frac{1}{2}$ 4 servierte uns der freundliche Wirt schon den Kaffee und bald darauf schritten wir in die kalte Morgenluft hinaus, am doppelten Grimsensee vorbei, im Rücken das Agassizhorn und die Viescher Hörner. Der Saumpfad über die Grimsel ist ziemlich gut zu nennen. Der schmelzende Schnee sendet kleine, kalte Wasserlein zum Grimsensee und macht so den leuchtenden Gruppen von *Soldanella alpina* L. und *S. pusilla* Baumg. Platz, deren zarte Glöckchen im eisigen Morgenwinde zittern. *Carex foetida* All. sieht an solchen Orten trotzköpfig darein, weil sie der Schnee so lange bedeckt und eilt jetzt, sich über und über mit gelben Antheren zu schmücken, da ihr die Blütezeit nur kurz bemessen. An freieren, feuchten Plätzen reift die bis 1 dm hohe *Cardamine resedifolia* L. bereits ihre Früchte, während die ziemlich kurz weggekommene *C. alpina* Wld. noch in der ersten Blüte steht. Wo die Rinnsale sich stauen und winzige, klare Pfützen bilden, erhebt sich die schwindsüchtige, grüne *Carex Personii* Sieb. über die kompaktere *C. lagopina* Wlbg. Die steife *Carex curvula* All. zieht weniger feuchte Stellen vor und wird fast 2 dm. hoch; die mächtigste Pflanze des Terrains hingegen ist *Veratrum album* L. var. *Lobelianum* (Bernh.). Hart am Pfadrand wird der Boden förmlich tapeziert von der zollhohen *Salix herbacea* L. Hingegen *Pedicularis rostrata* L. und *P. tuberosa* L. mit ihren roten und gelben Blüten meiden solche Orte und suchen sich nebst dem dunkelköpfigen *Hieracium alpinum* L. und der bunten *Avena versicolor* Vill. ein Unterkommen anderwärts, wo ihnen der Kampf ums Dasein leichter wird.

Endlich gewinnen wir die Höhe. In einer Mulde liegt der schwarze Totensee vor uns mit seinen moorigen Ufern, welche die Heimat der seltenen *Carex Laggeri* Wimm. = *C. lagopina* \times *foetida*, die wir vergeblich suchten, sein sollen. An Moosen sahen wir *Weisia viridula* Brid., *Distichum capillaceum* B. S. und *Olygotrichum hercynicum* Lam. und DC. Noch wenige Minuten weiter und der Blick schweift von dem mit einem Kranz von zackigen Schneespitzen begrenzten Horizont hinab ins Rhonethal. Gelbweiss, wie ein starker Bach, strömt das Gletscherwasser aus dem blauen, unten schmutzigen Rhonegletscher hervor, der eine Eisgrotte bildet, die sich wie ein Thorbogen öffnet. Am gegenüberliegenden Abhange schlängelt sich die Furkastrasse hin und tritt beim Hôtel Gletsch auf das rechte Rhoneufer.

Zwei Herren, welche uns schon im Haslithal begegnet waren, holten uns hier ein und hatten ihre Frauen bei sich, die in feinsten Toilette auf Tragbahren sitzend von bloss 7 Trägern über die Grimsel transportiert wurden.

Den Saumweg, welcher die Maienwand hinabführt, kann man bedeutend abkürzen und schon in wenigen Minuten am Hôtel Gletsch sein. Da wir längere Zeit am Rhonegletscher botanisieren wollten, legten wir die Strecke ziemlich rasch zurück und nahmen nur in der Eile *Veronica saxatilis* Jacq., *Carex atrata* L., *C. foetida* All., *C. curvula* All., *Poa annua* L. var. *supina* (Schr.), *Luzula spadicea* DC., *Phyteuma hemisphaericum* L. und *Geum montanum* L. mit. Nahe dem Hôtel Gletsch entspringt eine starke, klare Quelle, welche als eigentliche Rhonequelle gilt. Hier stand *Trifolium pratense* L. var. *nivale* (Sieb.)*

*) Im August 1890 u. 91 besuchte ich die meisten der unten aufgeführten Standorte nochmals und erlaube mir nun, die hierbei gemachten Funde,

Am Abend des 15. August 1890 ging ich, vom Rhonethal heraufkommend, nochmals auf die Grimsel und fand an der Maienwand *Hieracium albidum* Vill., *Bupleurum stellatum* L., *Alosorus crispus* Bernh., *Crepis grandiflora* Tausch und *Gentiana purpurea* L. Bei untergehender Sonne zeigte sich endlich jenseits der Passhöhe, einige hundert Schritte unterhalb des Totensees gegen das Grimselhospiz die vielgesuchte *C. Laggeri* Wimm. = *lagopina* × *foetida* und *C. irrigua* Sm. Das Auffinden von *C. Laggeri* verdanke ich einer genauen, brieflichen Bezeichnung des Fundplatzes durch Herrn Appel aus Koburg. Hier entdeckte ich auch den neuen, wohl noch nicht in der botanischen Litteratur bekannten Carexbastard ***Carex lagopina* × *Personii***. Derselbe wurde voriges Jahr in No. 4 und 5 der botan. Monatsschrift genau diagnostiziert. (Am 15. Aug. 1891 fand ich *C. Laggori* Wimm. auch am Totensee, jedoch in der Form *subfoetida*; Vulpius sammelte sie s. Z. auch am Grimselsee. Unterm 15. August ist für die Grimsel noch nachzutragen: *Carex grypus* Schk., *C. bicolor* All., *Eriophorum Scheuchzeri* Hppe., *Luzula lutea* DC., *L. spicata* DC., *Pedicularis recutita* L. und *Cardamine alpina* Willd.)

Vom Hôtel bis zum Gletscher braucht man etwa 20 Minuten. Die Ufer des reissenden Gletscherbaches sind sehr breit, weithin mit Kies und Geröll bedeckt und werden von kleinen Bächlein durchsickert. Auffallend ist hier der grosse Reichtum an Achilleenformen. Ich nahm eine grössere Anzahl derselben mit und sandte sie später zur Untersuchung an Herrn Gymnasiallehrer Beyer in Berlin, welcher ausser *A. moschata* Wlf. und *A. nana* L. auch *A. intermedia* Schleich. = *A. nana* × *moschata* = *A. hybrida* Gaud. und *A. Kraettliana* Brugg. = *A. atrata* × *moschata* konstatierte. *Achillea vallesiaca* Sut., welche auch hier vorkommen soll, konnte ich jedoch nicht finden. Stellenweise ist der Kies ohne Vegetation; an günstigeren Lokalitäten hingegen ragt die dunkle *Pedicularis recutita* L. fast meterhoch über das Kleinzeug um sie empor. *Agrostis rupestris* All. hält sich nahe an die kleinen Bächlein, ebenso eine Form von *A. stolonifera* L., nämlich var. *pauciflora* (Schrad.). Auch die Carices sind wieder reichlich vertreten, Neben der mächtigen, braunährigen *Carex frigida* All. versteckt *C. bicolor* All. ihre von der reifenden Frucht niedergebogenen Halme völlig unter den umgebenden Pflanzen und *C. Personii* Sieb., *C. foetida* All. und eine winzige, alpine Form von *C. vulgaris* Fr. kommen fast gar nicht zur Geltung. Hingegen zieht von weitem schon das leuchtende *Epilobium Fleischeri* Hochst. nebst kleinen Kolonien von *Linaria alpina* L. unsere Aufmerksamkeit auf sich. Vereinzelt gewahren wir auch *Gentiana nivalis* L., *Arenaria ciliata* L., *Arabis bellidifolia* Jacq., *Gnaphalium supinum* L. und *Alsine verna* Bartl.

Aus der Gattung *Salix* ist *S. hastata* L., die weissfilzige *S. helvetica* Vill., sowie eine andere, zwergige Form vorhanden, die fast an eine Kombination von *S. arbuscula* L. und *S. nigricans* F. erinnert, oder auch eine *forma villosa nana* von *S. daphnoides* Vill. sein kann.

(Fortsetzung folgt).

welche ich 1887 übersah, jeweils als Nachtrag anzufügen. Zum völligen Umarbeiten des Manuskripts reichte leider die Zeit nicht, da dasselbe schon in den nächsten Tagen in die Hände des Setzers wandert.

➡ Dieser Nummer sind beigefügt: 1) Zirkular des Hamburger botanischen Vereins. 2) Ankündigung der Herder'schen Verlagsbuchhandlung zu Freiburg i. B., worauf wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Kneucker Andreas

Artikel/Article: [Botanische Wanderungen im Berner Oberlande und im Wallis 29-32](#)